Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 15

Artikel: Vom saubern Bächlein silberhell
Autor: Tschudi, Fridolin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-506573

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Wasser ist des Bürgers Lust

Einer der fortschrittlichsten Kantone im Kampf gegen die Gewässerverschmutzung ist der Kanton Zürich.
Im Zürcher Kantonsrat wurde neulich bekanntgegeben, nach wie vor flössen die Abwässer von *60000* Einwohnern ungeklärt in den Zürichsee. Die theoretisch errechnete Menge der dem See dadurch zugeführten Schmutzfeststoffe betrügen – getrocknet – 1200 Tonnen im Jahr.
Wie steht es wohl in weniger fortschrittlichen Kantonen?
Zu dieser Frage liest man z. B. im Buche «Wasser – bedrohtes Lebenselement» (Montana Verlag, Zürich): «Der sehr starke Saisonverkehr der Personenschiffe auf dem Bodensee ... führt diesem das einer Kleinstadt von 6000 bis 8000 Einwohnern nach Art und Menge entsprechende Abwasser zu ...» (Walter Bensing.)
Oder: «... Das, was unter unseren Augen im Flußbett dahinfließt, ist meist kein natürliches Wasser mehr, das dem Menschen als Lebensquell, zur Erholung und Gesundung dienen kann, sondern das lediglich noch hinsichtlich seiner hauptsächlichsten chemischen Zusammensetzung als ‹Wasser› bezeichnet werden kann ...» (Günter Müller-Neuhaus.)
Oder: «In den letzten Jahren hat die öffentliche Wasserversorgung zunehmend auf Oberflächenwasser greifen müssen.
In das Oberflächenwasser können praktisch *alle* Erreger der Krankheiten von Mensch und Tier gelangen. Eine besondere Bedeutung unter diesen Krankheitserregern kommt denjenigen zu, die Seuchen verursachen. Eine Anzahl von Wurmkrankheiten wird durch verschmutztes Abwasser verbreitet. Larven und Eier einiger Eingeweidewürmer können mit dem Wasser aufgenommen werden. Von einer gewissen Bedeutung ist der Hakenwurm, aus dessen Eiern sich im Wasser Larven entwickeln können. Diese Larven vermögen den Menschen auf zwei Wegen zu infizieren, einmal indem sie mit dem Wasser in den Magen-Darm-Kanal eindringen, zum andern indem sie auf die Haut gelangen, sich in diese einbohren, auf Umwegen in den Darm gelangen, wo sie dann wieder zu geschlechtsreifen Würmern auswachsen ...»
Oder: «Im Abwasser sämtlicher zentralen Kanalisationen – selbst bei Gemeinden mit mäßigen Einwohnerzahlen – lassen sich mit großer Regelmäßigkeit Bakterien der Typhus-Paratyphus-Enteritis-Gruppe nachweisen. Auch bei einer vollbiologischen Reinigung des Abwassers werden diese ‹Erreger› übertragbarer Darmkrankheiten nicht aus dem Abwasser entfernt, wenn auch eine Verminderung ihrer Zahl erreicht wird. Mit den Abwässern unserer Gemeinden und Städte gelangen also dauernd derartige Erreger in unsere offenen Gewässer, Bäche, Flüsse, Teiche, Seen, die ja schließlich das Abwasser aufnehmen müssen ...
Systematische Untersuchungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß es kein Oberflächenwasser gibt, das nicht durch Bakterien der Salmonella-Gruppe infiziert wurde ...» (Kurt Haak.)
Damit sei dem geneigten Leser zweierlei gewünscht: In Bälde eine genußvolle Badezeit! Und recht viel Genuß beim nächsten Trunk aus ‹frischem Quell vom moosigen Stein!›
Und vielleicht drittens noch: Viel Verständnis und auch Bereitschaft zu materiellen Opfern für die rasche Sanierung dessen, was zurzeit ‹lediglich noch hinsichtlich seiner hauptsächlichsten chemischen Zusammensetzung als «Wasser» bezeichnet werden kann›!

Widder

Fridolin Tschudi

Vom saubern Bächlein silberhell

Ein dünnes Rinnsal, trüb und schwach,
vor Jahren noch ein muntrer Bach,
schleicht durch die Gegend ohne Charme,
an Sauerstoff und Schönheit arm.

Das algenfette Wässerlein,
nicht lauter mehr und quellenrein,
hat stets vom weiten Meer geträumt,
einst feld- und nicht fabrikumsäumt.

Jetzt fließt der ungeborne Fluß,
der vor dem Ziel krepieren muß,
dahin und stirbt bald irgendwo
an Asthma mangels H_2O.

Er haucht sein Leben aus im Wahn,
er sei bereits der Ozean
und das vom Sturm gepeitschte Meer,
befreit von Rohöl, Rost und Teer.

Noch während er sich überlegt,
wie man als Welle sich bewegt,
geht er an Unrat, Kot und Schutt
ganz oxygenial kaputt.